

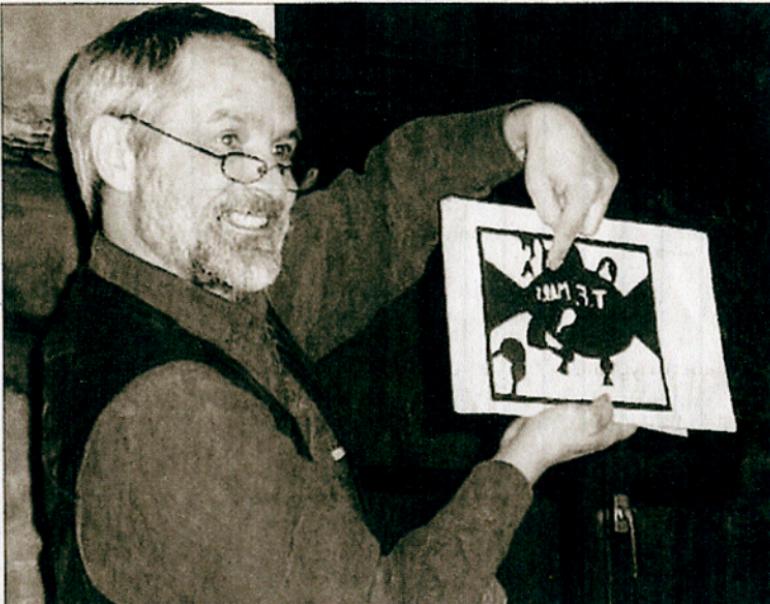
Zum Einstieg am Buch auch mal nagen

LAICHINGEN - Tipps rund ums Lesen und Schreiben bei Kindern hat der Kinderbuchautor Werner Färber in seinem an Pädagogen und Eltern gerichteten Referat am Mittwoch vermittelt. „Geschichten aus dem Gurkenglas“ war der anschauliche Titel, hinter dem viele konkrete Anregungen steckten.

Von unserer Mitarbeiterin
Alexandra Tröber

Die Stadtbücherei und die Volkshochschule hatten den beliebten Kinderbuchautor eingeladen, der weiß, wie man die größten Lesemuffel hin zum Buch bringt. Bei diesem Thema ist er in seinem Element. Mit Witz und anschaulichen Erfahrungsberichten präsentierte Färber seinen Zuhörern jede Menge interessante Projekte und Ideen, um aus kleinen Leseratten große Bücherfans zu machen.

„Ganz wichtig ist: immer vorlesen und ganz viele Bücher dem Kind anbieten“, lautet Färbers Lieblingsthese. Lesen beginnt nicht erst in der Schule, sondern Eltern können einem Kind durchaus zum Einstieg ein „Badewannenbüchlein“ schenken. „Dann wird



Werner Färber präsentierte als Beispiel das Buch „Angriff vom Tutti-Frutti Mars - Picknick der Außerirdischen“. Das lustige Buch haben Grundschulkinder in einem Projekt selbst hergestellt.

SZ-Foto: Alexandra Tröber

eben bloß mal darauf herumgenagt, auch gut“, meinte er locker. Leider gebe es immer noch viele Familien, in denen außer der Bibel kein Buch vorhanden ist. „Das sind echte Notstands-

gebiete“, schmunzelte der Autor.

Beängstigend seien auch die vielen lese- und schreibschwachen Kinder mit großen Defiziten sogar noch in weiterführenden Schulen. „Lese- und

Schreibförderung hört nämlich nicht nach der Grundschule auf“, stellte Färber fest. Lesen und Schreiben sei elementar wichtig für das komplette Schülerleben. Deshalb könne nicht früh genug begonnen werden, die Kinder zum Lesen und dem damit verbundenen Schreiben zu „verführen“.

Buch selbst auswählen lassen

Obwohl es für jedes Alter passende Bücher gibt, vom Pappbilderbuch bis hin zum Jugendroman, sollten Kinder dennoch in dem Buch schmökern dürfen, das sie persönlich interessiert. „Warum nicht das Buch über Jim Knopf mit auf eine Zugfahrt nehmen? Oder sich auf eine Parkbank setzen und da vorlesen?“, fragte er.

Auch für seine Aktion „Schultütenbücher“ machte der Autor Werbung. Kinder müssten eine Motivation zum Lesen und dann auch die Möglichkeit dazu haben. „Man kann immer und überall lesen oder vorlesen“, meinte er. Bevor Färber noch ein paar Zeilen aus seinem Kinderbuch „Unsinngeschichten“ zum Besten gab, lag ihm noch eines sehr am Herzen: Lesen und Schreiben soll bei Kindern nie als Strafe eingesetzt und immer nur mit positiven Erinnerungen verbunden sein.